



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verleger und Druckereibesitzer für Inserate und Abonnements bei Aug. Weis, Zeitungsstraße 8. Hof. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dammberg, Geißstraße 67.

Interionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen vor dem Tagesflender die dreigehaltene Corpusseite oder deren Raum 40 Bfg.

Nr. 163.

Donnerstag, den 16. Juli 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Westseite der **Dessauerstraße** von der Ackerstraße bis zur Aktienbrauerei eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung von 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der begünstigte Situations- und Nivellementsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zu Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 14. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, beim unterzeichneten Auktionsamt in den Monaten April, Mai und Juni 1884 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die **Pfandnummern 23901 bis 37034** tragen und deren zugehörige Pfandheime in gelbem Druck ausgestellt sind, findet:

Donnerstag, am 6. August d. Js., von Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den darauf folgenden Vochentagen von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr im Auktionslokale des Lehmanns statt.

Es gelangen zur Versteigerung: Goldene und silberne Taschenuhren und sonstige Gold- und Silbergegenstände, Betten, Leib- und Bett-Wäsche, Leinwand, neue und getragene Kleidungsstücke, Plätten, Schulwerk und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 7. Juli 1885.

Das Auktionsamt der Stadt Halle.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Ida Hentel** geborene **Burkhardt** zu Halle a. S., Rammfischstraße Nr. 11, wird heute am 13. Juli 1885, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Herr Ernst Kyrian** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 17. August 1885, Vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 28. September 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1885 Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht Abth. VII zu Halle a. S.

Stechbrief.

Gegen die unten beschriebenen Arbeiter **Karl Stiller** aus Adelnau und **Gottlieb Wegla** aus Adelnau, beide zuletzt in Halle, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungsbefugnis wegen vorläufiger Körperverletzung und Verhöhnung mit der Begehung eines Verbrechen verhängt.

Es wird erlucht, dieselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. (J. 1848/85.)
Halle a. S., den 8. Juli 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Meers.

Beschreibung des Stiller: Alter: 40 Jahre; Gestalt: stark gebaut; Größe: 1,65 bis 1,70 m; Haare: dunkel; Stirn: flach; Augenbrauen: dunkel; Nase: dick; Zähne:

gesund; Gesicht: rund; Sprache: deutsch und polnisch; Bart: angehender Schnurrbart; Augen: braun; Mund: aufgeworfen; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: rötlich; Kleidung: dunkle Tuchhose, graue Zoppe, graue Tuchmütze, halblange Stiefel.

Beschreibung des Wegla: Alter: 24 Jahre; Haare: hellblond; Augenbrauen: hellblond; Nase: lang und spitz; Zähne: gesund; Gesicht: lang; Gestalt: schwächlich; Größe: 1,65 bis 1,70 m; Stirn: flach; Augen: blau; Mund: gewöhnlich; Kinn: spitz; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: deutsch und polnisch; Kleidung: graue Sommerzoppe, dunkelblaue Hose, Bergmannsmütze, lange Stulpenstiefel.

Der gegen den Schneidergesellen **Hermann Krabel** aus Schmiedau, zuletzt in Halle, wegen Diebstahls intern 9. November 1883 erlassene und intern 7. März 1885 erneuerte Steckbrief ist erlosch.
(J. 2799/83.)
Halle a. S., den 13. Juli 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Meers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 15. Juli.

* Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, liegt es in der Absicht der Preussischen Regierung, die begonnenen Entschuldigungen bezüglich der Braunschweiger Prätendenten zu erweitern. Zur Zeit übrigens schweben keinerlei Verhandlungen oder Erörterungen über die Person des künftigen Regenten in Braunschweig, denn es ist noch immer die Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen, daß man sich vorläufig zu einer Verlängerung der Wirksamkeit des Regentenschaftsraths entschließt.

* Die „N. A. Z.“ schreibt: „Der Pariser Korrespondent der „Times“, Herr Blowitz, hat die lange Reihe seiner Entschuldigungen, deren Werth die Welt längst schätzen gelernt hat, durch eine neue bereichert, die an Lächerlichkeit fast alle vorhergehenden übertrifft. Wenn wir auch nicht die Präntation haben, wissen zu wollen, ob der Reichszentraler einen Krieg zwischen England und Rußland gewünscht oder nicht gewünscht hat, so ist es doch sehr bekannt, daß er zu keiner Zeit an den Krieg geglaubt hat. Er hat sich darüber offen ausgesprochen und es ist das unsonstige bemerkt und kommentiert worden, als er lange Zeit vielleicht die einzige Person in Berlin gewesen ist, die aus dem afghanischen Konflikt nicht einen Krieg vorherseh. Wenn man Herrn Blowitz noch ernst nehmen wollte, so müßte man ihn fragen, welches Interesse er bei Deutschland voraussetze, einen so großen, den Frieden von ganz Europa gefährdenden Krieg entzünden zu sehen.“

* In der amtlichen Zeitung von Essaf, Lothringen werden sehr interessante Mittheilungen über den Rückgang der Zahl der Brauntwein schänken im Reichslande gemacht. Danach hat sich die Zahl der Schankstätten mit Brauntweinbetrieb und der Kleinbändler mit Brauntwein von 1. April 1881 bis 1. April 1885 um 812, d. h. um 7,72 pCt. vermindert, und zwar im 1. Jahre um 1,47, im 2. um 2,43, im 3. um 2,09, im 4. um 1,97 Prozent. Es ist dies unter allen Umständen eine erfreuliche Erscheinung. Die Anzahl der Brauntweinverkaufsstellen ist zwar kein unzweifelhafter Maßstab für den Grad, in welchem eine Bevölkerung dem Brauntweingenuß ergeben ist, aber im Allgemeinen wird man eine beträchtliche Abnahme derselben doch als Anzeichen einer Einschränkung des Brauntweingenußes auffassen dürfen.

* Briefe aus China drücken Erstaunen darüber aus, daß auf Seiten der britischen Fabrikanten von Lokomotiven und Eisenbahnbetriebsmaterial Mangel an Unternehmungslust gezeigt wird. Man weiß, sagt die „Times“, auf ihre deutschen Konkurrenten hin, die nach allen Theilen des chinesischen Reiches Agenten mit Modellen und Mustern geschickt hätten, um Aufträge zu erhalten. Die beiden letzten auf den Londoner Markt gebrachten Anleihen sollen die Vorläufer einer Serie ähnlicher Operationen sein, deren Erträge der Anschaffung des Landes vermittelt durch Fernverbindungen gewidmet werden sollen, und die unternehmenden Deutschen, heißt es in jenen Briefen, sind augenscheinlich eingeschlossen, die ersten im Felde zu sein, wenn sie es möglich machen können. In Japan sind bekanntlich die Deutschen mit gutem Erfolg in ähnlicher Weise vorgegangen.

* Die französische Republik feierte heute ihr Nationalfest, nämlich den Gedenktag der Erlösung der Bastille, des ersten Aktes der großen Revolution von 1789. Nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen scheint der Enthusiasmus nur ein mäßiger gewesen zu sein. Wie üblich führten die 25 Schülerbataillone vor den Stadtverordneten ihre Reue aus und die Patriotenliga veranstaltete ihre traditionelle Demonstration vor der Statue der Stadt Straßburg, woran auch Offiziere und uniformierte Politechniker teilnahmen.

* Im englischen Unterhause erwiderte der Unterstaatssekretär für Indien auf eine Anfrage, es hätten keine Unterhandlungen mit dem Emir wegen der Errichtung einer britischen Kantonnirung in Kandahar stattgefunden; er wisse auch nicht, daß solche Unterhandlungen beabsichtigt gewesen seien. Die englische Regierung sei indessen verpflichtet, dem Emir unter Umständen militärische Hilfe zu gewähren, wenn er solche zur Verteidigung von Kandahar fordere. Er (Churchill) hoffe, daß die Politik jener Regierung, die sich dann im Amte befinde, in dieser Beziehung eine bestimmte sein werde. Die Frage, ob die Besetzung von Kandahar mit oder ohne Zustimmung des Emirs beabsichtigt sei, sei befremdend, da eine Besetzung ohne Zustimmung ein kriegerischer Akt wäre und der Emir jetzt Freund und Bundesgenosse Englands sei. — Unterstaatssekretär Bourke erklärte, es werde die baldige Unterzeichnung eines Abkommens mit China wegen der Opium-einfuhr erwartet. — Der Staatssekretär des Innern, Croft, erwiderte auf eine Anfrage, eine gerichtliche Verfolgung der „Pallmall Gazette“ wegen der jüngsten Publikation über das Kuppelweihen sei nicht rathsam.

Nach einer der „Wost. Ztg.“ aus Kairo zugehenden Mittheilung, die von anderer Seite jedoch noch nicht bestätigt ist, freut sich der Wahdji noch immer seines Lebens und soll sich mit seinen Anhängern auf den Dajenwegen der lybischen Wüste in der Richtung nach der oberegyptischen Stadt Beni befinden. Dori werde er von den Engländern, von ca. 1200 Mann Truppen aus der Provinz Dongola, die der ägyptischen Regierung treu geblieben seien, unterstützt, erwartet und es sei ein baldiger Zusammenstoß zu erwarten. Der Negus von Abessinien soll sich bereit erklärt haben, das von den Sudanern belagerte Kassala zu verlassen, sofern Frankreich, Italien und England ihm seine jetzigen Besitzungen garantiren und ihm gestatteten, das ganze Gebiet zwischen der Küste, dem Barakluffe und dem Nile incl. der drei Städte Kassala, Haway und El Kartou zu annektiren.

* Dem „Standard“ wird aus Teheran gemeldet, daß die von den Russen gefangen genommenen Leute des britischen Konsuls Hün, der Sekretär und der Führer derselben, in Meshed angekommen sind. Derselben berichten, daß russische Behörden sie in das Gefängnis geworfen hätten, und zwar jeden in eine besondere Zelle. Der Sekretär sei überdies gepeinigt und mit dem Tode bedroht worden, um ihn zu veranlassen die Namen der englischen geheimen Grenzagenten zu nennen. Der Sekretär weigerte sich dieses zu thun, und wurde eine Zeit lang zu schwerer Arbeit angehalten, dann aber freigelassen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 14. Juli. Der Finanzminister Bunge hat eine zweimonatliche Urlaubreise ins Ausland angetreten.

Rom, 14. Juli. Das nächste Konfitorium findet am 27. d. Mts. statt.

Bern, 14. Juli. Der Bundesrath hat heute den am 30. Juni d. J. zwischen Deutschland, Holland und der Schweiz über die Nachsicht über im Rhein abgeschlossenen Vertrag genehmigt. Zur Vertretung der Schweiz bei der in Berlin stattfindenden internationalen Telegraphenkonferenz ist der Telegraphendirektor Frey bestimmt worden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser ist gestern Nachmittag mit Gefolge mittelst Extrazuges von Ems nach Coblenz abgereist. Zur Verabschiedung am Bahnhofe waren anwesend: Regierungspräsident v. Bülow, Landrath Holschoten, Wabekommissar Kammerherr von Lepel-Ghiz, Bürgermeister Spangenberg, Geh. Sanitätsrath Dr. Orth, Amtmann Schloffer, Polizeirath Bornheim, Postdirektor Kühns. Die Kriegervereine und viele Badegäste empfingen S. Majestät mit beglückten Hochrufen. Die Ankunft des hohen Herrn in Coblenz ist jetzt bestimmt auf den 21. d. Mts. festgesetzt. Kaiser Franz Joseph hat den Wunsch, mit unserm Kaiser

in Gastein zusammenzutreffen, um ihm die Reise nach
Nizza zu erparen.

* Am letzten Sonntag Vormittag ist zu Breslau der
Wirkliche Geheim Rath, Hermann Nikolaus Friedrich
Graf v. Burgau, der letzte Sprosse eines der ältesten
deutschen Adelsgeschlechter, welches bereits im neunten
Jahrhundert geblüht haben soll, gestorben.

* Der vierte deutsche Schachkongress wurde am
Sonntag in Hamburg unter Beteiligung aus allen euro-
päischen Ländern eröffnet. Im Meistertournee siegte
Herr Schallopp.

* Am Sonntag feierte der General-Superintendent für
Pommern, Dr. Jaspis, sein fünfzigjähriges Amtsjubi-
läum. Der Jubilar, welcher im 77. Lebensjahre steht,
(er wurde am 15. Februar 1809 geboren), befindet sich
bereits über dreißig Jahre in seiner jetzigen hohen kirchen-
amtlichen Funktion; am 12. Juli 1835 als Pastor zu
Lugau ordiniert, wurde er 1838 Dikanow zu Wüstenhagen
und Pastor zu Mübitz und kam 1845 als solcher nach
Ebersied, bis er am 28. Februar 1855 in das Amt
eines General-Superintendenten von Pommern berufen
wurde.

* Bürgermeister Herze, welcher von der Regierung
weber als Oberbürgermeister noch als zweiter Bürger-
meister der Stadt Posen bestätigt wurde, hat sich ent-
schlossen, sich als Rechtsanwalt in Posen niederzulassen.

* In Trebitzsch, unweit Bräun in Mähren kam es
Montag Abend zu bedenklichen Sozialisten-Gesellen.
Ueber die Beurlaubung dieser Unruhmacher wird gemeldet:
Gesellen früh wurden in Trebitzsch zwei Sozialisten ver-
haftet. Darauf verarmten sich am Abend über 2000
Arbeiter vor dem Amtsgebäude, um die Verhafteten zu
befreien. Die Wందारmerie wurde mit einem Steinhaufen
angegriffen; es gelang ihr indeß, die Menge auseinander
zu treiben. Allerdings war dies nur dadurch möglich,
daß sie von dem Baronett Gebrauch machte. Hierbei
kamen einige Verwundungen vor. Aus Zglat wurde Mi-
litär requirirt, worauf weitere Aufstellungen nicht statt-
fanden.

* Aus Bremerhaven kommt folgendes Telegramm:
Der Reichsrichter nahm laut einem hierher gelangten
Schreiben des Legationsraths Grafen Haukau das Ehren-
bürgerrecht an.

* Im Königreich Preußen betrug die Ernte von
1884 im ganzen Staatsgebiete auf hundert Kilogramme
berechnet bei Winterweizen 12494238 (871141 mehr
als 1883, = 7 pCt. mehr), Sommerweizen 919 686
(34388 weniger = - 4 pCt.), Winterroggen 37584208
(814825 weniger = - 2 pCt.), Sommerroggen 558542
(28598 weniger, = - 5 pCt.), Wintergerste 361074
(90034 weniger, = - 20 pCt.), Sommergerste
10047187 (397936 mehr, = + 4 pCt.), Hafer

Ueber Frauenmoden.

„Sie ein Freund der Frauenmoden?“
„Gewiß, meine Gnädige.“
„Aber wann unterscheiden Sie sich ja ganz ungewöhn-
lich von den sonstigen Vertretern ihres Geschlechts?“
„Ich glaube nicht. Ich habe die Feindschaft gegen
Frauenmoden für eitel Heuchelei.“

„Im Ernst. Die Entrüstung kehrt sich gegen den häus-
lichen Wechsel der Mode, und gerade dieser Wechsel ist
notwendig, wenn die Frauentracht nicht degeneriren soll.
Jede Frauenmode, die ich bisher kommen und verschwin-
den sah, hatte Neigung hierzu; oder kaum hatte sie die
ersten Stadien der Ausartung überschritten, als sie von
einer neuen Mode abgelöst wurde. Die ersten Kreolinolen
waren ganz nichtig; sie verließen namentlich alle äß-
erischen Erscheinungen erst Figur. Das dauerte nicht
lange; der Kreolinol wuchs und schließlich bedurfte es einer
halben Tagereise, um das ätherische Wesen, welches in
dem Moment von Kreolinol steckte, zu umschreiben. Wie
nicht mochten sich später die Schürzen und dann die Tu-
nicks! Aber was wurde mit der Zeit daraus? Ein
förmlicher Wirrwarr von Lappen und Fittichen. Wie
eine Art Erlösung heimein Einem dagegen jetzt wieder
die Faltenröcke an, das sieht einfach und doch nobel aus.
Freilich möchte ich nicht der Familienvater sein, der für
die Roben von sechs herabstrahlenden Töchtern aufzukom-
men hat. Dreißig Meter Stoff für ein Kleid! Es ist
noch gar nicht lange her, da hatte man ein Duzend Klei-
der daraus gefüchten. — Wie dem auch sei, der Wechsel
der Mode ist unbedingt notwendig, und die dagegen
eifern, sind Feigler. Verfolgen Sie es einmal und Sie
werden mir Recht geben, meine Gnädige, wenn Sie das
nicht schon es ipso thun. Ueber jede neue Mode rathen
Sich, wenn sich dieselbe aber einmal eingebürgert
hat und wieder aufgegeben werden soll, dann thun Sie,
als ginge wunder etwas verloren. Es ist wahr, das
männliche Auge muß sich erst an die neue Mode gewöh-
nen, denn der Wechsel der Frauenmoden vollzieht sich in
ungemein scharfer Weise; aber das berechtigt doch noch
nicht zu der Forderung, daß etwas konvertirt werden soll,
was man erst abgesehenlich fand.“

„Sie halten den Wechsel der Moden nur für nötig,
damit die nach Ihrer Meinung unvermeidlichen Auswüchse
der Mode immer wieder aus der Welt geschafft werden?“
„Ich habe noch einen anderen Grund.“

„Der wäre?“

„Die Frauen lieben den Wechsel, und ich halte es für
besser, die Frauen hübschen dieser Passion auf dem Ge-
biete der Mode, als —“

Hier schlug die Dame ihren Interlocuteur leicht mit
dem Fächer auf den Mund und er schwieg.

24860345 (3 605993 mehr, = + 17 pCt.), Kartoffeln,
gebunde 139881213 (309230 mehr), Krante 2418892
(1141281 weniger, im Ganzen = - 1 pCt.), Futtermittel
26633884 (1649664 mehr, = + 7 pCt.), Mohrrüben
2528289 (78853 weniger, = - 3 pCt.), weiße Rüben
7628563 (1160884 mehr, = + 18 pCt.), Kohlrüben
8216995 (204192 mehr, = + 3 pCt.), Wintererbsen z.
935979 (135274 mehr, = + 17 pCt.), Acker als Futter
27736566 (4629370 mehr, = + 20 pCt.), Weizen
69605688 (8594447 mehr, = + 14 pCt.), bei Wein
399546 Sekstakter (76273 mehr, = + 24 pCt.).

* Einen Aufruf gegen die Krinolinen erläßt der
„Deutsche Verein“ in Mainz. Derselbe erinnert zuerst
an Eugenie, die „Erfinderin der Krinolinen“, und fährt
dann fort: „So bedeutet es eine Feivolität sondergleichen,
Schmach und Hohn bietend dem geübten sittlichen In-
stinkt unseres Volkes, diese Mode wieder bei uns in Um-
lauf bringen zu wollen. — Werden sich heute auf's Neue
die Frauen unserer geliebten Städte ihr unterwerfen,
ihre die nun einmal den Stempel des „Wesdens“, des
Anti-deutschen trägt, mag sie von Paris oder Berlin aus
auf's Neue in Cours gesetzt werden, so sagen sie sich los
von dem Geiste ihres Volkes. — Möchten dies unsere
Frauen und Jungfrauen beherzigen! Möchten zumal die
Gattinnen und Töchter unseres Volkes in Waffen, in
erster Linie unseres Offiziersstandes, hier das Beispiel
geben unentwegten Festhaltens an dem nationalen Damm!
— Ihr Alle zumal, die Ihr voll heiligen Entzückens
aufgeblickt zu dem hehren Symbol der schwer erkämpften
Einheit und Größe unseres Reiches, deren Vize die Be-
geisterung des Auszugs zur Wacht am Rhein schnelle,
das Wes durchzitterte des Abfchides, der Auzel der heim-
trefenden Sieger, die ihr, voll Richtung, sei's wirklich,
sei's im Geiste, an jenem Sockel Euren Kranz niederge-
legt — das Gewissen Eures Volkes ruft Euch zu: Ge-
denkt Eures Schwures! Fest steht und treu!“

* Das vom Schurrgesicht zu Dresden gegen den Frei-
herrn Paul Schmidt aus Plauen wegen Ermordung
des Schlosserswitwe Müller gefällte Todesurtheil wurde
gestern (Dienstag) früh 1/6 Uhr mittels der Guillotine
durch den sächsischen Landesgerichtspräsidenten aus Hoff-
roda vollstreckt. Dem Delinquenten war bereits am Son-
abend die allerhöchste Entschließung, daß der König von
Preußen der Begnadigung seinen Gebrauch machte, er-
reichte und Montag früh nahm er von seiner, jetzt in Dittlau
bei Weizen aufhältlichen Frau und dem jüngsten Kinde
Abschied. Gegen Abend erhielt Schmidt auf seinen Wunsch
eine Portion Riechenbraten, sowie ein Glas Bier, die
auch wurde ihm die Erlaubniß gegeben, einige Zeit in
dem Gefängnisgarten ungeselbst spazieren zu gehen. Am
Montag Abend hat er dem Staatsanwalt um eine Unter-
redung und legte dieselbe gegenüber nur freiwillig ein Ge-
ständniß betreffs des erwähnten Mordes ab. — Wie dem
Keip, Tageloh, aus Plauen gemeldet wird, stammt Schmidt
aus einer guten bairischen Bürgerfamilie. Er hatte noch
ziemliches Vermögen mütterlicherseits zu erwarten.

* Der Prinz Anz. medet, daß bei dem am Sonntag
stattgehabten festigen Wetter der Witz in die Haupt-
wache der Festung Königslein eingeschlagen und den davor
befindlichen Posten nur betäubt, glücklicherweise aber nicht
getödtet hat.

* In Weglar ist ein Landwirth von Altenkirchen ge-
schlossen vor den Untersuchungsrichter gebracht worden.
Derselbe war mit seinen Leuten auf der Wiese mit Mäh-
en beschäftigt, woselbst er, nachdem ein Wortwechsel herbei-
geführt war, seine Angehörigen zu ernstlich bedrohte, daß
diese es für gerathen fanden, eiligst das Weite zu suchen.
Hierauf rannete der Wirthlicher dem Dorfe zu, dort traf
er zunächst auf eine 72jährige Frau mit einem kleinen
Kinde, er fiel über dieselbe sofort her, hieb der alten
Frau mit der Sense buchstäblich den Kopf ab und ver-
legte dabei das Kind lebensgefährlich. Nach vollbrachter
That begab sich der Unmensch nach dem nahe gelegenen
Fohlenholms und erzählte in einem Wirthshause die Blut-
that, was seine sofortige Festnahme zur Folge hatte.

* In ihrer letzten Nummer schreibt die „Aug. Feisch-
Ztg.“: Welche große Mengen Pferdefleischwurfs unter
falscher Bezeichnung täglich in der Hafenstraße ver-
kauft, erhellt daraus, daß ein in der Hermannstraße in
Rindorf wohnender Pferdefleischhändler allein allwöchentlich
gegen 1000 Pfund sogenannte „Berliner Knoblauchwürst-
chen“, welche lediglich aus Pferdefleisch und Schweinefett
hergestellt werden, an einige Wirthshäuser in der Hafen-
straße liefert. Vor einigen Tagen wurde dergleichen dabei
ertappt, als er bei einem Hofschlichter vorfuhr und eine
bedeutende Menge Pferdefleisch auf seinen Wagen lud. Er
wurde nach dem Polizeirevier Kottbuserstraße gebracht.
Gegen ihn ist die Unternehmung eingeleitet.

* Ueber die Zahl der bei einem Marsche zu Schaden
genommenen Soldaten kurziren in der Stadt Frankfurt a.
M. die widerprüchlichen Gerüchte, die eine Richtig-
stellung von kompetenter Seite durchaus wünschenswerth
erscheinen lassen. Nach einer neuerlichen Version sollen
nahezu 50 Soldaten erkrankt und theilweise in den Dörfern
zurückgeblieben sein; auch wird behauptet, daß sich die
Zahl der Verwunden vermehrt habe. Wie mitgetheilt
wird, soll der Ummarsch von dort in selbstmüthiger Aus-
rüstung gegen 4 Uhr Morgens, die Heimkehr gegen 1 Uhr
Mittags erfolgt sein. Der Einjährig-Freiwillige Noos
starb gegen 3 Uhr im Lazareth. Er war Philologe und
ein begabter junger Mann im Alter von 26 Jahren,
jedoch von schwächlicher Konstitution. Die Familie hat
den Wunsch ausgesprochen, daß er ohne jeden militärischen
Punkt in aller Stille beerdigt werde. Der zweite Sol-
dat, der ebenfalls gestern in der Infanteriekaserne ge-
storben, heißt Philipp Wagner; er war 24 Jahre alt.

Alle bei großer Hitze gebräuchlichen Maßregeln sollen
sorgfältig beobachtet worden sein. So wird berichtet, daß
die Mannschaften, als sie des Morgens nach dem Uebungs-
platz bei Kronberg ausrückten, mit Durst und Uebel-
befinden waren. Nach Beendigung des Schießens war eine
halbhändige Nabe eingetreten, worauf die Leute kurz vor
10 Uhr durch das nahegelegene Schwabach marschirten,
wo, ebenso wie in allen anderen von den Truppen be-
suchten Ortschaften, von den Einwohnern auf die persön-
liche Aufforderung des vorausgeschickten Herrn Obersten
von Strunne hin, Wasser in ausreichender Menge bereit
gehalten wurde. Die Krüge und die drei obersten Knöpfe
der Uniformen waren geöffnet, beim Marschiren im
Schatten der Bäume wurden die Helme abgenommen
u. s. w. mehr, so daß das Unglück sich nur durch den
langen, in der Hitze doppelt beschwerlichen Schluß Marsch
auf der schattolosen Chaussee von Rödelheim nach Boden-
heim und von dort über die Felder nach dem Gultentopf
erklären läßt.

* Wie wenig Umstände man in früheren Zeiten
mit Verbrechen machte, dürfte aus der roth ver-
fügt und mit unmaßstäblicher Strenge ausgeführten
Strafe erhellen, welche über jene Diebe verhängt wurde,
die am 13. Juli 1885, also vor 200 Jahren, in dem
sächsischen Schloß Oberkranichfeld eines Einbruchs sich
schuldig machten. In den 1700 herausgegebenen „Amal-
tes des Ehr- und firtlichen Hauses, Erziehn- und Al-
tertümlicher Viten“ heißt es darüber: „Am 13. Juli hat
man zu Erfurt eine Diebs-Notte von 10 Personen, so
des Nachts vorher auf dem firtlichen Schloß-Gott-
schloß Ober-Kranichfeld eine große Summe Geldes
samt vielen Silberver- und Kleinodien auf eine son-
derliche Art und Weise gestohlen, aus dem nahe an der
Stadt Erfurt gelegenen Wirths-Haus Hferschögen ge-
fangen eingebracht, welche auch sofort den Diebstahl
geläugnet, sondern alles freiwillig gestanden. Am 12. Aug.
aber wurde zu Erfurt an obenerwähnten 10 Delinquenten
die Execution vollzogen, als: 3 decollirt, wovon 2 auff
das Rad gelegt und der dritte erhängt, die übrige
7 aber aufgehängt worden, in Weihen vieler 1000 Ju-
schauer, welche sich von weit her zu dem Ende ab-
gefunden. Unter wärender Execution seynd die Thore
zu Erfurt verperret gewesen, damit nicht allwieweil Volks
aus der Stadt laufen möchte, und bedürffenden Falls
dem beorgenden Brande, welchen diejenigen, auff welche
obige Diebs-Notte, als ihre Complices, bekennet, ange-
gropet, Widerstand thun könnte.“

* In einer am Montag Abend in Chemnitz stattge-
habten, von etwa 150 Industriellen und Gewerbetreibe-
nden besuchten Versammlung wurde beschloffen, im Jahre
1886 bot eine allgemeine sächsische Gewerbe- und In-
dustrie-Ausstellung zu veranstalten, welche Ereigniße aus
dem Königreich Sachsen, der Provinz Sachsen, den säch-
sischen Herzogthümern und dem Herzogthum Anhalt um-
fassen soll. Den Vorstoß bei der Versammlung führte der
frühere Reichstagsabgeordnete Popel. In Verfolg des
gestrigen Beschlusses wird man bemüht sein, für das
Ausstellungsprojekt die Mitwirkung aller beteiligten Kreise
zu gewinnen.

* Der Berliner Kriminal-Polizei ist die Mittheilung
zugegangen, daß eine russische Diebsbande, bestehend aus
Weibern, jetzt russisch Polen bereit, um größere Dieb-
stahle auszuführen. Die Weiber vermehren Dienst-
mädchen, welche zur Bande gehören, in vornehme Häuser, mit
deren Hilfe sie dann bei nächster Gelegenheit Diebstahle
ausführen. So miethete vor drei Wochen ein Zweifler
aus Lodz durch eine Agentin dieser Diebsbande ein Dienst-
mädchen aus Sittkhan, welche sich Maria Crew nannte
und die Herrschaft vorzüglich bequie. Am 4. d. M.
jedoch, als die Herrschaft von einem Ausgange zurück-
kehrte, fand sie, daß die Wohnung erbrochen, das Mäd-
chen verschwunden war und Aaren, bestehend in goldenen
Herrren- und Damendornen, Brillanten, Korallen, silberne
Löffel u. in Werthe von über 4000 Rubel fehlten. Es
wird vermuthet, daß die Diebsbande ihren Weg auch
nach Deutschland resp. Berlin nehmen wird.

* Der „Verein deutscher Bekehrten in London“ hat
zur Vergrößerung seines „Bekehrtenheims“ vom Rath
der Stadt Dresden eine Beihilfe von 500 Mark
erhalten. Eine gleiche Unterstützung zu demselben Zwecke
hat der Rath der Stadt Leipzig dem Vereine gewährt.

* Herr Stüder hat von Partenfischen aus einen neuen
Erfahrungsgang gefüllt und zwar gegen den Rebeater und
Verleger der „Mündener Zeitung“ Herrn Peter Leonardy
wegen Veröffentlichung eines aus Halberstadt (Stöders
Heimath) stammenden, schon am 11. Oktober v. S. ge-
schriebenen Briefes. Der Artikel ist erst am 24. Juni er-
schienen. Herrn Leonardy geschah schon am 6. Juni die
Verlobung zur Vernehmung am 9. Juli zu. Die Sache
ist also sehr beschleunigt worden, da fünf Tage mit Sin-
nen und Herben der Schriftstücke vergangen sein sollen. —
Herr Leonardy hat die volle Verantwortung auf sich ge-
nommen.

* Ueber eine Trauung mit Hindernissen berichtet
die New-Yorker Presse unter dem 26. Juni: Am letzte
Sonabend hatte die Trauung des bekannten Wärd-
führers Dr. Emil Weßels mit der früheren Singerin
Frau Ravens stattgefunden. Die Ceremonie konnte
jedoch nicht vor sich gehen, da der Bräutigam plötzlich
erkrankte und die Trauung wurde deshalb bis Montag
verschoben. Doch auch an diesem Tage stellte sich ein
Hinderniß ein, und zwar dadurch, daß der Geistliche, Herr
Schneider, welcher das Paar traufen sollte, von dem Auf-
sicht nicht unterrichtet und von der Stadt abwesend war.
Für Mittwoch waren jedoch alle Vorbereitungen getroffen;
Pastor Schneider wartete in der Wohnung des Bräuti-

Eisenzüge.

Bahnhalle.

Giltig v. Juni ab.

Aachen.

8.7 V. 1.35 N.

6.0 A.

Sorben.

7.57 V. 7.25 A.

(bis Wido).

Nachtl.

7.25 V. 11.0 V.

2.0 N. 6.0 A.

8.40 A. (Märzfeld).

Nachtl.

2.57 fr. 7.30 V.

8.23 A. 2 V.

8.11 N. 8.30 N.

8.52 N. 8.8 A.

*10.47 10. A.

Maarg.

7.19 V. 10.55 V.

(bis Kilm 31 V.

1.24 N. 1.50 N.

8.33 A. (bis

Nordha 10.37 A.

Norben.

5.10 V. (bis

Eisleb 11.43 V.

12.50 A. (Eisenb.).

2.0 N. (bis

Eckena 1.0 A. (bis

Nordha 10.37 A.

Then.

5.40 N.V. (nur

Sonntags 8.1/8

bis Kilm 7.45 V.

8.45 V. (Märzfeld).

10.15 V.

1.35 Eisenb.).

2.2 N. 6.8 A.

9.40 A. (Erfurt).

*11.49 fr. 1. bis

* bedienstet, §

Maluzg.

Eisenzüge.

Bahnhalle.

Aachen.

8.7 V. 1.16 N.

(Halber-
stadt) 8.11 N.

4.50 A.

Sorben.

7.4 V. (Süd-
wäld) 1.69 A.

Von.

4.26 fr. V. (von

Bitter 10.5

*11.31 V. (nur v.

1. bis 10.50 N. (v.

12.11 Hamburg).

8.23 Eisenb.).

*5.23 N. 10.53 A.

Von.

8.52 V. 8.42 V.

9.49 N. 7 V.

*11.28 fr. 2.51 N.

8.42 N. 8.37 A.

8.23 Eisenb.).

*10.28 10. A.

Von Murg.

2.42 N. 10.2 V.

8.52 Eisenb.).

1.26 N. 6.56 A.

9.1 N. A.

Bel.

Norben.

6.55 V. (Eisenb.).

*7.15 fr. (von

Eichen 1.20 N.

(von P. 1.30 N.

5.13 N. A. (von

Eisleb 5.58 A.

Von Angen.

*4.28 fr. (von

Erfurt 10.38 V.

7.1. (bis August).

* bedienstet, §

Maluzg.

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. — Nach

beendeter Inventur

habe ich auch in diesem Jahre nachstehende Saisonartikel im Preise derartig zurückgestellt, daß dadurch meinen werthen Kunden eine ganz besondere günstige Gelegenheit geboten ist, vortheilhafte Einkäufe zu machen:

Circa 200 Stück Sommer- und Herbst-Jaquets, halb- und ganz anschließend (hauptsächlich Modelle), diesjähriger Preis 15—18 Mark, jetzt für 6—9 Mark pro Stück; 1 Posten Regenhavelocks und -Paletots, à Stück Mark 7,50; 1 Posten Angora-Mäntel, statt Stück 34 Mark nur Mark 9; ca. 150 Stück Prima Winter-Dollmanns und -Räder nur aus Modellen bestehend, statt 50—60 Mark nur 18—24 Mark. — Kindermäntel Mark 2,50 pro Stück.

Sämmtliche noch am Lager befindliche

Elsässer Waschstoffe,

ebenso der größte Theil der schwarzen und farbigen wollenen Kleiderstoffen.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen neu eingegangenen

grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsässer Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirts, nur bessere Qualitäten, 23—35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., 1a. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 6/4 und 5/4 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. In Bettdecken und Tischdecken freis Gelegenheitskäufe.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

8/4 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.
10/4 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 bis 5 Mk.

Gestrichte Damen-Röcke Mk. 1,20. Große schwarze Tailen-Tücher pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Bildh'ge Buchdruckerei (H. Kietzmann) in Halle.

Siehe Beilage.